Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. **Donnerstag, den 13. Dezember 1883.** **Nr. 583.**

Landtags-Verhandlungen
Abgeordnetenhaus.

14. Sitzung vom 12. Dezember.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Puttlamer, Dr. Friedberg und mehrere Kommissarien.

Tagesordnung:

Der erste Gegenstand derselben ist die erste Berathung des bekannten Antrages Straßmann-Zelle auf Annahme eines Gesetzentwurfs betreffend die

Abänderung der Städteordnung für die sechs östlichen Provinzen der Monarchie.

Der von den Antragstellern vorgelegte Gesetzentwurf, der bekanntlich am Schlusse der vorigen Session der Kommission zur Vorberathung überwiesen wurde und nicht mehr zur Erledigung gelangte, ist noch zur Genüge bekannt; er bezieht sich auf die Eintheilung der Wahlbezirke in den größeren Städten.

Abg. Zelle rechtfertigt seinen Antrag unter Hinweis auf die nach Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung in Berlin stattgehabten Wahlkämpfe, unter Hinweis auf die Vorgänge in Potsdam und darauf, daß die anderen großen Städte sich bei der Zunahme ihrer Bevölkerung bald in ähnlicher Lage befinden würden, in welcher die Stadt Berlin vor der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung sich befunden habe. Redner bedauert die bei der Berathung des Antrages Stern gegen die Berliner Stadtverwaltung gerichteten Angriffe, namentlich des Abg. Cremer, welche den Vorwurf der Gewissenlosigkeit enthielten, indem derselbe behauptete, daß die Gegner der Stadtverwaltung Berlins stärker zur Einkommensteuer eingeschätzt würden, als deren Anhänger. Dies sei ein Vorwurf, den kein öffentlicher Beamter auf sich sitzen lassen dürfe. Würden hier im Hause die Richter oder die Eisenbahnbeamten angegriffen, so würden derartige Angriffe durch die betreffenden Ressortminister entschieden zurückgewiesen. Zum großen Bedauern der betreffenden Kreise habe der Ressortchef der städtischen Verwaltung diesen Brauch nicht beobachtet, er sei vielmehr mit ähnlichen unerwiesenen Angriffen gegen die Berliner Stadtverwaltung aufgetreten. Es liege im Interesse des ganzen Landes, solche Aufregungen und deren Ursachen so viel als möglich zu vermeiden; wenn aber der Antrag nicht acceptirt würde, so mache man die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlungen zu einer ständigen Institution. Er beantrage die Ueberweisung seines Antrages an die Gemeindekommission. Der Antrag wolle Ruhe und Ordnung herstellen, er sei ein echt konservativer Antrag (Heiterkeit rechts), helfen Sie dem Antrag zur Annahme, Sie werden sich damit den Dank in den bürgerlichen Kreisen der städtischen Wähler verdienen. (Beifall links.)

Die hierauf festgestellte Rednerliste ergiebt als Redner für den Antrag die Abgg. Büchtemann, Löwe (Berlin), Graf Posadowski, v. Benda, Dr. Langerhans und Straßmann, gegen denselben die Abgg. Hahn, Cremer, v. Liebermann und v. Minnigerode.

Abg. Hahn wünscht eine gründliche Prüfung des Antrages in der Kommission, namentlich der Frage, ob das Bedürfniß zu dem Antrage vorliege, welches ihm nicht nachgewiesen erscheine. Der Antrag erscheine ihm nicht geeignet, einen richtigen Ausweg zu finden und er würde eine reine Willkür des Magistrats etabliren.

Abg. Büchtemann behauptet, daß die Städteordnung eine Lücke enthalte, welche ausgefüllt werden müsse, und dies solle durch den Antrag Zelle geschehen. Die Vorgänge in Potsdam bewiesen das Bedürfniß. Auch dieser Redner kommt auf die Vorgänge zurück, welche eigentlich die Angriffe gegen die Berliner Verwaltung hervorgerufen, auf die Aeußerungen des Fürsten Bismarck über die Miethssteuer, des Ministers von Puttkamer bei Gelegenheit der Berathung des Stern'schen Antrages; er beleuchtet das Verhalten der deutschen Bürgerpartei und weist die Angriffe des Ministers gegen die Berliner Kommunal-Verwaltung zurück, indem er behauptet, daß die Wahlen das Urtheil des Ministers nicht bestätigt hätten, denn die übergroße Majorität der Stadtverordneten-Versammlung sei wiedergewählt worden. Die Thatsachen wiesen übrigens darauf hin, daß die kommunalen Wahlen verquickt würden mit den politischen Kämpfen zum Nachtheile der Selbstverwaltung. Man möge durch Annahme des Antrages dafür Sorge tragen, daß die Selbstverwaltung nicht zum Gegenstande der politischen Agitation gemacht werde. (Beifall links.)

Abg. v. Minnigerode konstatirt noch einmal, daß er und seine Freunde den § 79 der Städteordnung dahin verständen, daß die Krone zur Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung jederzeit berechtigt sei. Die Wahlagitationen würden bei den Ergänzungswahlen ganz ebenso stark sein, wie bei den allgemeinen Wahlen. Redner bedauert, daß die Berliner Wahlagitationen wieder in diese Diskussionen gezogen worden seien, es verhindere dies eine ruhige Berathung des Antrages. Es sei noch fraglich, ob es angemessen sei, an einzelnen Punkten eine Revision der Städteordnung vorzunehmen. Die Selbstverwaltung sei doch nichts weiter, als eine Delegation der königlichen Gewalt an die Selbstverwaltungskörper, und sie müsse sich deshalb auch gefallen lassen, daß die Staatsregierung im entscheidenden Momente in ihre Verwaltung eingreife.

Abg. Löwe (Berlin) theilt diese letztere Ansicht nicht; die Staatsregierung sei ebenso an die Vorschriften der Gesetze gebunden, wie alle anderen Parteien. Redner beleuchtet alsdann die Gründe der Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung und kommt zu dem Resultat, daß die Staatsregierung von der Absicht geleitet worden sei, die Geschäftsführung der Berliner Kommunal-Verwaltung aus einer Hand zu nehmen, die ihr zu selbstständig geworden sei. Die Berliner Kommunal-Verwaltung habe keinen politischen Parteicharakter, im Magistrat überwiege nicht einmal die Fortschrittspartei. Der Chef, dem auch die Berliner Kommunal-Verwaltung unterstehe, hätte doch die Aufgabe, die ihm untergebene Verwaltung wohlwollend zu beurtheilen, denn selbst der Abg. Cremer habe anerkannt, daß Berlin in verschiedener Beziehung vorzüglich verwaltet sei. Der innerste Sinn der ganzen Vorgänge sei gegen die Selbstverwaltung gerichtet und gegen die Kraft, welche eine große Stadt der Monarchie gezeigt habe. Die Schöpfungen der Fortschrittspartei in der Berliner Kommunal-Verwaltung können sich an die Seite der ersten Schöpfungen der Welt stellen, und daraus ergebe sich, daß man diese Partei, der man immer nur Negation vorwerfe, wenn sie einmal an eine höhere Stelle berufen werden sollte (Oho! rechts) auch dort etwas leisten werde. Man scheue sich nur, dies anzuerkennen. Der Redner nimmt darauf Veranlassung, auf die ihm vom Abg. Cremer vorgeworfenen Aeußerungen aus der Wahlkampagne zurückzukommen und zu erklären, daß er dabei nicht von einer politischen Partei, sondern von einer Gesellschaft von Menschen gesprochen habe, die sich hier in Berlin ad hoc zusammengefunden und von der er behauptet habe, daß sie jeder Partei, welche sie bezahle, diene. Solche Gesellschaft gereiche keiner Partei zur Ehre. (Beifall links.)

Abg. Cremer erklärt, daß er der Berliner Kommunal-Verwaltung den Vorwurf der Gewissenlosigkeit nicht gemacht, sondern nur behauptet habe, daß die fortschrittliche Gesinnung sich überall Durchbruch verschaffe, selbst bis in die Einschätzungs-Kommissionen. (Oho! links.) Redner ist der Ansicht, daß das Auftreten der Fortschrittspartei den Wahlkampf verschärft habe, und bezeichnet den als konservativ verschrienen Stadtverordneten Spinola als ein „Pracht-Exemplar", welches man aufstelle, um sagen zu können: seht, was für unparteiische Leute wir sind. Wenn Löwe behaupte, daß die Berliner Kommunal-Verwaltung keinen politischen Charakter habe, so glaube dies eben Niemand; daß aber Vieles in der Verwaltung verfehlt sei, dafür verweise er auf die Kanalisation, Wasserleitung 2c. Redner richtet schließlich an den Abg. Löwe die Aufforderung, die Personen zu nennen, welche er als bezahlte Subjekte bezeichne.

Abg. Graf Posadowski bezeichnet es als nicht geschmackvoll, in dieser Weise die Angelegenheiten der Berliner Stadtverordneten-Versammlung im Landtage zu besprechen. (Beifall rechts.) Der § 79 der Städteordnung sei seiner Ansicht nach von der Staatsregierung richtig interpretirt worden, trotzdem aber sei er bereit, den Antrag einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Abg. Dr. Windthorst erklärt sich für kommissarische Berathung des Antrages, bittet aber mit Erörterungen endlich aufzuhören, welche in den Wahlkampf oder in die Bezirks-Versammlungen gehören, und welche nicht dazu dienen, das Ansehen der Stadt Berlin zu erhöhen. (Beifall rechts.)

Abg. v. Benda sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß er und seine Freunde für Ueberweisung des Antrages an die Gemeinde-Kommission stimmen würden.

Die Diskussion wird geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung erklärt Abg. Löwe (Berlin), daß er bereit sei, den Mitgliedern der Rechten Namen solcher Subjekte zu nennen, welche sich für Geld jeder Partei zur Verfügung stellen. Einer früheren Bemerkung Cremer's gegenüber erklärt Redner, daß er niemals Mitglied des Aufsichtsrathes der englischen Gasanstalt gewesen sei und daher auch niemals einen Pfennig dafür erhalten habe.

Abg. Cremer bestreitet absolut, einen solchen Vorwurf gegen Löwe ausgesprochen zu haben.

Das Schlußwort der Antragsteller erhält Abg. Dr. Virchow, welcher behauptet, daß die Auflösung der Berliner Stadtverordneten-Versammlung eine Gesetzesverletzung gewesen sei. Er geht noch einmal auf das Verhalten der Beamten bei den Kommunalwahlen ein und beleuchtet die Beeinflussung derselben.

Dadurch wird der Minister des Innern von Puttkamer veranlaßt, das Wort zu nehmen, um der Behauptung, es sei ein Druck auf die Beamten ausgeübt worden, im Interesse der öffentlichen Ordnung und Moral (Heiterkeit links) entschieden zu widersprechen. Bezüglich der Arbeiterpartei erklärt der Minister, daß deren Bestrebungen während der Wahl nicht solche gewesen seien, die unter das Sozialistengesetz fielen.

Abg. Dr. Virchow verweist darauf, daß ein Flugblatt der Arbeiterpartei nicht während, sondern erst nach der Wahl polizeilich konfiszirt worden sei.

Minister v. Puttkamer erwidert, daß jedes Flugblatt dieser Partei von der Polizei genau geprüft sei, ob es gegen das Sozialistengesetz verstoße.

Hieran knüpft sich eine längere Diskussion, in welcher die Abgg. Dr. Windthorst und von Hammerstein der Linken vorwerfen, daß sie die Polizei gegen die Arbeiterpartei aufriefen.

Die Abgg. Dr. Virchow und Büchtemann weisen diesen Vorwurf zurück.

Abg. v. Minnigerode wünscht, daß das Schlußwort der Antragsteller nicht in einer so polemischen Art gebraucht werden möge, wie durch Dr. Virchow. (Oho!)

Minister v. Puttkamer erklärt nochmals, daß die Polizei bei dem einen Flugblatt der Arbeiterpartei durch den Kopf desselben getäuscht worden sei (Heiterkeit links) und deshalb dasselbe erst später konfiszirt habe.

Abg. v. Minnigerode protestirt dagegen, daß das Schlußwort des Herrn Virchow in außerordentlicher Weise ausgenutzt worden sei.

Abg. Büchtemann produzirt ein Flugblatt der Arbeiterpartei, das entschieden sozialistischen Charakter trage, im „Deutschen Tageblatt" abgedruckt gewesen war und am Tage nach der Wahl konfiszirt wurde. Wenn auch nicht eine spezielle Wahlbeeinflussung stattgefunden, so haben die Beamten natürlich so gestimmt, wie sie der Regierung am besten zu gefallen glaubten.

Abg. Dr. Windthorst bestreitet die Ansicht des Abg. von Minnigerode über das Schlußwort. Die Betheiligung der Arbeiter an den Kommunalwahlen sei sehr erfreulich, sie bedeute, daß sich die Arbeiter von dem Boden der Gewalt auf den der Reform begeben. Es sei interessant, daß die Fortschrittspartei die Polizei gegen die Reform-Bestrebungen der Arbeiter angerufen habe. (Widerspruch links.)

Abg. Freiherr v. Hammerstein beklagt das letztere gleichfalls und sieht darin nur eine Bestätigung dessen, was er neulich bereits gesagt, daß die Arbeiter der ärgste Feind des Fortschritts sind, wenn sie sich von den politischen Zielen loslösen und auf das sozialpolitische Gebiet begeben.

Abg. Dr. Virchow: Die Fortschrittspartei werde stets gegen Ausnahmegesetze eintreten aber es sei nicht politisch weise, die Sozialdemokraten bald als gefährlich zu bezeichnen, bald ihrer Agitation die weiteste Latitüde zu gewähren.

Abg. Freiherr v. Minnigerode behauptet, daß die Fortschrittspartei eine Beschränkung der Arbeiter-Agitation gewünscht habe; es zeige das am besten, wie politische und kommunale Bestrebungen vermengt werden.

Abg. Dr. Hänel erklärt, daß die Reden der Konservativen über die Arbeiterpartei eine Wiedergabe der Rede sei, die Abg. Dr. Virchow vor einer Woche in Berlin gehalten. Die Fortschrittspartei habe sich nur gegen die ungleichmäßige Behandlung der Sozialdemokraten erklärt.

Abg. Dr. Wagner (Osthavelland) hält das Vorgehen der Polizei gegenüber der Arbeiterpartei für berechtigt und wiederholt, daß bei der Steuer-Einschätzung nach politischen Rücksichten verfahren werde.

Die Debatte wird geschlossen.

Im Schlußwort konstatirt Abg. Hänel, daß Herr Wagner wiederum mit Gemeinplätzen operirt und Verdächtigungen mit allgemeinen Behauptungen zu erhärten bemüht war.

Der Antrag wird der verstärkten Gemeindekommission überwiesen.

II. Verlesung der Interpellation des Abg. Stengel betreffend die Vorlegung eines Gesetzentwurfs über die Heranziehung der juristischen Personen zu den Gemeindeabgaben in den Landgemeinden der sieben östlichen Provinzen und der Provinz Schleswig-Holstein.

Nachdem Minister v. Puttkamer sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit erklärt hat, legt

Abg. Stengel (freik.) die Nothwendigkeit der baldigen Vorlegung eines solchen Gesetzes dar.

Minister v. Puttkamer erklärt, daß die Regierung die Theile des Kommunalsteuergebietes, welche die Interpellation berührt, in einem transitorischen Nothgesetz vereinigt, baldigst dem Hause zugehen lassen werde.

Das Haus vertagt darauf die Besprechung der Interpellation.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.
Tagesordnung: Interpellation Stengel, Etat.
Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 12. Dezember. Bekanntlich ist auf Anordnung des Fürsten Bismarck, der der lateinischen Schrift nicht hold ist, der Jahrgang 1883 des „Handbuchs für das deutsche Reich" zum ersten Male mit deutschen (gothischen) Lettern gedruckt worden, während Herr von Puttkamer in seinem preußischen Staatshandbuche bei den Antiqua-Lettern geblieben ist. Herr von Caprivi ist jetzt dem Beispiele des Reichskanzlers gefolgt und hat auch die neue Marine-Rangliste, die unter Herrn von Stosch stets in lateinischen Lettern erschien, deutsch drucken lassen. Es ist dadurch die Harmonie mit der ebenfalls deutsch gedruckten Armee-Rangliste hergestellt.

— Der Geschäfts-Ausschuß des deutschen Aerzte-Vereins hat sich an die demselben angehörenden Vereine mit einer Zuschrift gewandt, in welcher es heißt:

„Angesichts des Umstandes, daß das demnächst in Kraft tretende neue Reichsgesetz über die Kranken-Versicherung der Arbeiter nicht allein für die Interessen derjenigen zahlreichen Aerzte von hoher Bedeutung sein wird, welche zu Krankenkassen in direkter Beziehung stehen oder in solche treten werden, sondern auch geeignet ist, auf die Stellung und Verhältnisse nicht minder zahlreicher, im Gebiete der Krankenkassen praktizirender Privatärzte Einfluß zu üben und in fernerer Erwägung, daß auch das allgemeine deutsche Standes-Bewußtsein in hervorragender Weise daran betheiligt ist, in welcher Weise die Standesmitglieder den Intentionen des Gesetzes gleichzeitig mit den Pflichten gegen den eigenen Stand gerecht werden — hat es der Geschäfts-Ausschuß für geboten erachtet, eingehende Berathung über die Stellungnahme der deutschen Aerzte diesem Gesetze gegenüber zu pflegen. Im Verfolg derselben ist beschlossen worden: die... Vereine wiederholt auf die große Wichtigkeit und Tragweite dieses Gesetzes hinzuweisen; die Vereine aufzufordern, über dasselbe und die Wirkungen und die Zustände, die es für die betheiligten, für die unbetheiligten Aerzte und den gesammten ärztlichen Stand haben und herbeiführen wird, möglichst bald in eingehende Berathung zu treten; die Vereine zu bitten, sowohl Erhebungen über die im Vereins-Gebiete bestehenden thatsächlichen Verhältnisse bezüglich der vorhandenen Krankenkassen anzustellen, als auch Vorschläge über etwaige gemeinsame, dem Gesetze gegenüber festzuhaltende Grundsätze und Gesichtspunkte zu machen und beides möglichst bald

zum Zwecke der Zusammenstellung und weiteren Verwerthung einzusenden. Indem wir diese Bitte hiermit aussprechen, richten wir gleichzeitig die Aufmerksamkeit der Vereine auf zwei hervorragende Uebelstände, die sich als Folge des neuen Gesetzes ergeben könnten: auf die Möglichkeit von Anstellung von Kassenärzten auf Grund von Unterbietungen bezüglich des Honorars oder Monopolisirung Einzelner und auf die Möglichkeit der Störung kollegialer Beziehungen zwischen Kassen- und Privat Aerzten. Als Mittel zur Abhülfe würden in Betracht kommen: Aufstellung einer örtlichen und bindenden Minimaltaxe und Aufstellung von Normen, welche das Verhältniß der Kassenärzte zu den Privatärzten regeln"

— Nach der „Pol. Korr." muß die britische Regierung schon entschlossen sein, Egypten gegen den Mahdi zu vertheidigen. Das Blatt hat nämlich am Dienstag aus London die Nachricht erhalten, daß nach Indien der Befehl geschickt ist, 6 Regimenter zum event. Abmarsch nach Egypten in Bereitschaft zu setzen. Da 24 Stunden später diese wichtige Nachricht von keiner anderen Seite bestätigt ist, so kann man ihr kaum volle Glaubwürdigkeit zuerkennen.

Kiel, 10. Dezember. In welcher Weise unsere Marineverwaltung bestrebt gewesen ist, der im Flottengründungsplan von 1873 ihr gestellten Aufgabe hinsichtlich der Verstärkung und Ausbildung des Personals nachzukommen, ist aus nachstehender Mittheilung über die der Kriegsmarine zur Zeit angehörigen Bildungsanstalten zu ersehen. Dazu zählen nicht nur die, welche ausschließlich für die Marine bestimmt sind, wie die Marine-Akademie und Schule, die Maschinisten-, Steuermanns und Torpedoschule in Kiel, die Matrosen- und Werftdivisionsschulen in Kiel und Wilhelmshafen die Abtheilungsschule in Friedrichsort, sondern auch solche, welche die Armee und Marine gemeinsam betreffen, wie die Kriegs-Akademie, die militärärztlichen Bildungsanstalten und die Oberfeuerwerkerschule in Berlin. Die Marine-Akademie bezweckt, strebsame und fähige Seeoffiziere für die höheren Stellen in der Marine besonders geeignet zu machen und den Offizieren überhaupt zu einer höheren wissenschaftlichen Ausbildung in den Berufs- und Hülfsdisziplinen Gelegenheit zu geben. Auf der Marineschule sollen die Kadetten, nachdem sie während des Sommers an Bord militärisch seemännisch ausgebildet worden, für die Seekadetten Prüfung, die Unterlieutenants z. S. (ohne Patent) und Seekadetten, welche nach ihrer wissenschaftlichen und praktischen Ausbildung auf den Seekadetten-Schulschiffen die erste Seeoffizier-Prüfung bestanden haben, für die Seeoffizier-Berufsprüfung vorbereitet werden. Die Maschinisten-, Steuermanns- und Torpedoschule erstrebt die Heranbildung zum Ingenieur, Maschinisten, Maschinistenmaaten, Navigationsbootsmann, Torpeder und Torpedermaaten; in der Zahlmeister-Applikanten-Klasse wird über die der Marine eigenthümlichen Seiten des Zahlmeisterberufs, über Geld- und Geschäftsverhältnisse des Auslandes und in lebenden Sprachen unterrichtet. Auf den Matrosen- und Werft-Divisionsschulen wird neben der Förderung der geistigen Ausbildung im Allgemeinendie Befähigung zum Bootsmann, zum Besuch der Steuermanns- und Ober-Feuerwerkerschule bezw. die Qualifikation zum Maschinisten-Applikanten. Zimmermannsmaaten und Zimmermeister erzielt. Die Abtheilungsschule der Matrosen Artillerie-Abtheilung hat zum Zweck, Aspiranten zum Unteroffizier und Ober Unteroffizier den erforderlichen Grad wissenschaftlicher Bildung zu geben; besonders gute Leistungen berechtigen zum Besuch der Ober Feuerwerkerschule.

Die Kriegsakademie hat für die Marine insofern Bedeutung, als die Offiziere des Seebataillons unter denselben Bedingungen zum Besuch dieser Anstalt berechtigt sind, wie die Offiziere der Landarmee; die militär-ärztlichen Bildungs-Anstalten in Berlin sind bestimmt, auch den Ersatz für das Sanitäts Offizierkorps der Marine heranzubilden und auf der Ober-Feuerwerkerschule werden ebenso die Aspiranten des Feuerwerker-Personals der Marine zu Feuerwerkern und Ober-Feuerwerkern ausgebildet. Die zur Ausbildung dienenden Schiffe werden mit Rücksicht auf ihre besondere Bestimmung als Kadetten, Seekadetten, Maschinen-, Artillerie- und Schiffsjungen-Schulschiffe bezeichnet.

Provinzielles.

Stettin, 13. Dezember. Ueberfüllung der Postschalterräume zur Weihnachtszeit, namentlich in den Abendstunden, ist in größeren Städten eine alljährlich wiederkehrende Klage, und doch könnte bis zu einem gewissen Grade das Publikum selbst leicht Abhülfe schaffen. Namentlich sollten Familiensendungen im Gegensatz zu Geschäftspäckereien in der Weihnachtszeit möglichst Vormittags aufgeliefert werden. Mit Postwerthzeichen, Stempelmarken 2c. sollte man sich vor dem 19. Dezember in einer über die Feiertage hinaus reichenden Menge versehen. Im Uebrigen sollte Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen die Regel bilden. Ferner empfiehlt es sich, das Geld für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen in Zeiten starken Andrangs abgezählt bereit zu halten. Mit Zeitungsbestellungen, die vor dem 19. Dezember nicht bereits abgegeben sind, sollten die Nachzügler bis nach dem Christfest warten. Am 22. Dezember sollte die Aufgabe von Weihnachtspäckereien vollständig beendigt sein. Thunlichste Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig nützen.

— „Die Jugendbühne" betitelt sich ein literarisch-gesellschaftliches Unternehmen, das wir unseren Leserinnen auf das Wärmste empfehlen können. Es sind dies ganz allerliebst gearbeitete Schauspiele für Mädchen zur Aufführung bei Schul- und Familienfesten, die unser Mitbürger Herr Rektor Bischof, ein erprobter Pädagoge, mit viel technischem Geschick und poetischem Geschmack ausgearbeitet hat. „Die Schlacht bei Sedan oder Konfusion ohne Ende", „der Raubmörder", „die Enthüllung der Zukunft sind anmuthige Possen, die den jugendlichen Künstlerinnen gewiß ebenso viel Vergnügen bereiten werden, als ihrem dankbaren Publikum. Die Sammlung, die schon über zwanzig einzeln käufliche Hefte enthält, ist in Leipzig in Jm. Tr. Wöllers Verlage erschienen.

Landgericht. Strafkammer I. — Sitzung vom 13. Dezember. Am 8. April d. J. gerieth der Arbeiter Wolff und der Maurer Emil Erdmann, welche in einem Hause in Unter-Bredow auf einem Flur wohnten, in Streit und wurde Wolff dabei von Erdmann derartig verletzt, daß er eine Eindrückung mehrerer Rippen erlitt und mehrere Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Deshalb wegen Körperverletzung mit lebensgefährlicher Behandlung angeklagt, wurde E. zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.

— Vorgestern Nachmittag erschien bei einer Rosengarten 22/23 wohnhaften Arbeiterfrau ein unbekannter Mann, der sich für einen Uhrmacher ausgab und eine Schlafstelle zu miethen wünschte. Es wurde ihm eine solche angewiesen, er entfernte sich am Nachmittag jedoch wieder, ohne eine Anzahlung geleistet zu haben. Nach seinem Fortgehen wurde ein Winterüberzieher, eine silberne Uhr mit langer goldener Kette und ein Beinkleid im Gesammtwerth von ca. 130 M vermißt.

— Am 10. d. M. wurde ein Zimmer in dem ersten Stockwerk des Hauses Grenzstraße 24 mittelst Nachschlüssels geöffnet und daraus 25 M. baar Geld und eine goldene Damenuhr gestohlen.

Greifswald 12. Dezember. Die Lootsen vom Ruden, die auch bei der letzten Sturmfluth wieder in Lebensgefahr schwebten, haben petitionirt, die Lootsen-Station vom Ruden, der über kurz oder lang doch einmal den Wellen verfällt, fortzunehmen und nach der Oie zu verlegen.

† **Arnswalde** 12. Dezember. Auf Ansuchen des Vorstandes des Verschönerungsvereins wird der hiesige Männer-Gesangverein im Interesse des ersteren ein Konzert veranstalten, welches im Verein mit der gut geschulten Stadtkapelle ausgeführt werden soll. — Wer seit einigen Jahren unsere Stadt nicht besucht, wird staunen über den Aufschwung, welchen Handel und Industrie genommen, wenn er jetzt bei einer abendlichen Wanderung die mit allem Luxus ausgestatteten strahlenden Schaufenster und Geschäftslokale am Markt und in den Hauptstraßen betrachtet. Es ist wirklich nicht mehr nöthig, behufs Weihnachtseinkäufe eine Reise zu unternehmen; man findet hier Alles: Literatur und Kunst, in reichster Auswahl und zu reellen Preisen ausgelegt, was das Herz nur wünschen kann. — Leider dauert die Diphtheritis- und Maserepidemie unter den Kindern noch ungeschwächt fort und sind namentlich die unteren Klassen der Schulen nur zur Hälfte gefüllt — Eines unserer größeren Kolonialwaaren-Geschäfte (H. S.) wurde gestern für 54,000 M. verkauft.

Der Vögel Bitte.

Wie oft habt ihr im Waldesweben
Gelauscht der Vögelein Gesang,
Drin Lieben auch und heitres Leben
Und Schmerz und Freude wiederklang!

Dieselben Sänger flehen heute
Um Schutz vor herben Hungers Pein,
O, laßt sie nicht der Noth zur Beute,
Ein Denkmal eurer Härte sein!

Von dannen flohen die Genossen
Zum fernen, sonnbeglänzten Süd,
Wo durch des Laubes grüne Sprossen
Der laue Südwind fächelnd zieht.

Sie blieben hier in kalten Auen,
Sie bauten hier auf eure Huld,
O, laßt sie nicht vergebens trauen,
O, übernehmt die schöne Schuld!

Sprecht: „Mög' der Frost die Erd' umketten,
„Mög' dichter Schnee ihr eine Decke sein,
„Vor'm Drohn der Putzsucht kann euch keiner retten, —
„Vor'm Hungertod sollt ihr gesichert sein!

Wilh. Wobbermin.

Kunst und Literatur.

Die deutsche Kaiserstadt Berlin und ihre Umgebung, geschildert von Max Ring. Mit 300 Illustrationen. 19. bis 23. Lieferung à 1 Mark. — Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig.

Diese Hefte enthalten die Abschnitte über die städtische Verwaltung, die Polizei und die Justiz, die zahlreichen beigegebenen Illustrationen sind gut, besonders hervorzuheben sind die prächtige Tafel, das Rathhaus darstellend, sowie der Magistrats und der Festsaal im Rathhause, das Porträt des Oberbürgermeisters Max v. Forckenbeck, die Feuerwehr, das Porträt des Justizministers Friedberg, Herrenhaus mit den Porträts von Windthorst, Bennigsen, Hänel, Richter; darauf der Abschnitt über die Berliner Industrie, Handel, Verkehr, Finanzen, mit Abbildungen der bedeutendsten Berliner Etablissements, sowie der Reichsbank, der königlichen Münze, der Börse, einiger großer Bankhäuser, des Reichs-Postamts, der größeren Bahnhöfe u. s. w. — Wir bemerken noch, daß auf mehrseitigen Wunsch das Werk in 2 Bände getheilt wird, der 1. Band elegant und geschmackvoll gebunden schon jetzt in allen Buchhandlungen für den Weihnachtstisch zu haben ist. [358]

Für den Weihnachtstisch. — Die Verlagshandlung von Schmidt und Spring zu Stuttgart bietet der deutschen Jugend wieder eine ganze Sammlung trefflicher Jugendschriften, welche zu dem Besten gehören, was wir auf diesem Gebiete besitzen und welche sich zu Weihnachts-Geschenken ganz besonders empfehlen.

Märchen und Fabeln für Kinder. Von Franz Hoffmann. Mit 16 kolorirten Bildern. 10. Auflage. Geb. 3 M.

Die 7 Märchen und 25 Fabeln sind ganz geeignet für Kinder je nach Entwicklung bis 8 und 10 Jahren. Wie sehr sie dieselben liebgewinnen, davon kann man sich überzeugen, wenn man selbst Kinder hat. Möchte das Christkindchen gerade dieses Buch recht vielen braven Kindern bescheeren.

Jugendbibliothek von Franz Hoffmann. Jedes Bändchen ein eigenes Werk für 75 Pf.

Die Bibliothek, die immer fortgesetzt wird — jährlich erscheinen fünf weitere Bändchen mit 4 hübschen Stahlstichen, welche die einzelnen Szenen treffend illustriren, — ist für das „mittlere Jugendalter beiderlei Geschlechts" bestimmt, kann aber ebenso mit Nutzen von „Erwachsenen" gelesen werden. Die reifere Schuljugend hat diese Erzählungen besonders lieb gewonnen, weshalb wir sie den Schulbibliotheken, wo solche errichtet werden, nicht genug empfehlen können. Bestehenden Volksbibliotheken sind sie längst nicht fremd. Die meisten Bändchen haben bereits viele Auflagen erlebt. „Ganz vortrefflich eignen sie sich zu Geschenken für die Jugend."

Franz Hoffmanns Erzählungen. Neue Ausgabe. Je zwei Erzählungen in einem Bande mit Bildern nach Aquarellen von Prof. Offterdinger.

Mozarts Jugendjahre. — Ludwig van Beethoven.

Peter Simpel. — Der Pascherjunge.

Arm und Reich. — Das wahre Glück

Jakob Ehrlich. — Hoch im Norden.

Brave Leute. — Furchtlos und treu.

Der Schatz des Inka. — Liebet eure Feinde

Diese neue Ausgabe der Erzählungen ist in größerer Schrift gedruckt, jeder Band elegant gebunden mit Bildern nach Aquarellen geschmückt und kostet 2 M 25 Pf. Die Erzählungen sind in einfacher Sprache wie sie für Kinder von 10 bis 15 Jahren paßt, und höchst spannend geschrieben und eignen sich gut für Geschenke.

Der neue Robinson oder Schiffbruch des Pacific. Nach dem Englischen des Kaptiän Marryat bearbeitet von Franz Hoffmann. Neue Ausgabe. Mit 4 Bildern in Farbendruck von Prof. Offterdinger. Eleg. geb 3 75 M.

Das Buch ist höchst interessant zum Theil ergreifend geschrieben.

Der deutsche Jugendfreund für Unterhaltung und Veredlung der Jugend. Herausgegeben von Franz Hoffmann. Mit vielen Abbildungen in Stahlstich, Farbendruck und Holzschnitt Erscheint seit 1846 alljährlich ein Band. Vorräthig nur noch von 1875 an. Elegant gebunden. Jeder Jahrgang 6 M.

Das Buch bietet eine treffliche Lektüre für die Kinder. Jedes Alter findet darin eine Gabe, die ganz kleinen an den zahlreichen, sauber und hübsch ausgeführten Bildern sich ergötzend, die älteren sich lehrreich unterhaltend, sei's an den anregend geschriebenen größeren Erzählungen, sei's an den zahlreichen und anschaulichen Schilderungen aus der Länder-, aus der Völker und Naturkunde, sei's an den mit gelungenen Porträts versehenen Biographien edler deutscher Männer, oder endlich an den so spannenden Reise, Jagd- und Kriegsabenteuern, in welche die Jugend sich so lebhaft im Geiste hineinversetzt. Mit geschickter Hand ist bei der Auswahl Ungeeignetes und Unkindliches vermieden.

Haus Wallenberg. Eine Familiengeschichte von M. Ermann. Eleg. geb. 4,50 M.

Dies Buch ist für die reifere Jugend bestimmt. Die Verfasserin hat sich durch ihre Erzählungen längst einen Namen in der deutschen Jugendliteratur gemacht. Die vorliegende Erzählung ist ebenso reizend in Erfindung und Sprache, als bildend für unsere heranwachsende Jugend. Die Charaktere der handelnden Personen sind scharf gezeichnet, die Erzählung ist spannend, die Sprache edel Wir wünschen dem Buche Verbreitung. [354—357]

Vermischtes.

— (Wiener Stutzermoden zu Anfang 1791.) Ueber den Stand der Herrenmoden zu Wien vor netto 92 Jahren geben die längst verblichenen „Prager Staats- und gelehrten Nachrichten" interessanten Aufschluß. In dem durchaus nicht reichen Neuigkeitenschatz der Nummer 2 vom 8. Januar 1791 finden wir folgende Notiz, die unseren heutigen Modeherren historisch merkwürdig erscheinen dürfte: „Wiener Stutzer-Moden zu Anfang des 1791 Jahrs. Rund abgeschnittene Haare, runder Hut mit 4ekigtem Gupf und einer Handhabe — vor Niemanden, den allerhöchsten Hof ausgenommen, wird der Hut abgezogen, gute Bekannte drücken sich die Hand, gleichgültigen Personen aber sagt man bloß „Patron", keinem Frauenzimmer wird mehr die Hand geküßt, desto fester der Mund, auch wird keiner Schönen mehr die rechte Hand gelassen. Keine Manschetten von Spitzen oder Battist werden mehr getragen, sondern im Winter von weisen Haasenfellen, im Sommer von Rauschgold. Die Kleider müssen den Karneval hindurch mit Goldhäuteln gefüttert, beim Tanz mit brennender Luft angefüllt sein, keine Stiefeln, sondern ungarische Tschischmen von rothem Sammet und schwarzen Franze, ohne Sporn; kein Rock kein Mantel, kein Muff, kein Pelz wird mehr getragen; um aber doch etwas in Händen zum Tändeln zu haben, müssen es Noten mit den neuen Redout-Deutschen und Opern-Arien oder Landkarten von den türkischen Provinzen oder Löschenkohlische Gelegenheitskupferstiche seyn. Noch haben sich diese Modeherren verbunden, wenig oder gar kein Geld bei sich zu tragen und doch alle Lustbarkeiten mitzumachen, wogegen aber die Wirthe, Musici und Schneider auf das Feierlichste protestiren wollen. . . . ."

Handelsbericht.

Berlin, 10. Dezember. (Bericht über Butter und Eier von J. Bergson und Alfred Orgler.)

Ueber die Lage des Buttergeschäfts in vergangener Woche ist wenig Neues zu berichten. Die Tendenz charakterisirte sich als eine ziemlich feste für sämmtliche frische und gut gearbeiteten Buttersorten, während abfallende Qualitäten schwer verkäuflich blieben. Für feinste Exportwaare zeigte der Hamburger Markt unverändert gute Stimmung. An unserem Platze will eine merklich bessere Tendenz noch immer nicht zum Durchbruch kommen, wenngleich bei der geringen Einlieferung frische Butter rasch Nehmer findet und die recht bedeutenden Läger gestandener Waare sich angesichts des bevorstehenden Weihnachtsfestes zu lichten beginnen. Letzteres dürfte noch einen belebenden Einfluß auf die Umsätze der nächsten Woche ausüben.

Es notiren ab Versandtorte: Feine und feinste Holsteiner und Mecklenburger 125—135 M., Mittelwaare 110—120 M., ost- und westpreußische Gutsbutter 120—130 M., ost- und westpreußische Landbutter — M., pommersche — M., Netzbrücher 100 M., Elbinger — M., Thüringer — M., baierische Gebirgs- und Sennbutter 95—105 M., schlesische 100 M., ostfriesische — M., galizische 80—85 M., ungarische 80—85 M. per 50 Kgr.; letztere beiden Sorten franko hier.

In Folge des eingetretenen kälteren, mit Schneefall verbundenen Wetters war die Stimmung an der Eier-Börse vom 6. d. Mts. eine recht feste und kam der Preis von M. 4 per Schock zur Notiz. Bei etwas besserem Bedarf und nur mäßigen Beständen wurde an heutiger Börse M. 4 per Schock verlangt.

Telegraphische Depeschen.

München, 12. Dezember. Die Kammer genehmigte den Gesetzentwurf betreffend die provisorische Steuererhebung und erledigte den Etat der Zölle und indirekten Steuern unter einstweiliger Aussetzung der Position des Malzaufschlages. Minister v. Crailsheim legte einen Gesetzentwurf betreffd Vervollständigung der Eisenbahneinrichtungen und Telephonanlagen mit einer Kreditforderung von $3\frac{1}{2}$ Millionen und ferner einen Gesetzentwurf betreffs Herstellung einer Anzahl Lokalbahnen mit einem Gesammtkapital von $11\frac{1}{2}$ Mill. Mark vor. Beide Entwürfe wurden auf Antrag des Ministers an den Ausschuß verwiesen.

Antwerpen 12. Dezember. Die Schelde ist über ihre Ufer getreten, die neuen Quais und die dieselben umgebenden Straßen sind überschwemmt, es herrscht ein heftiger Sturm aus Nordwest.

Wien, 12. Dezember. Die Kammer nahm das Marinebudget an. — Der Marineminister theilte der Kammer mit, daß die Regierung demnächst einen Kredit verlangen werde zum Zwecke der Erhaltung der Truppen in Tonkin für die Dauer von 6 Monaten.

Admiral Peyes begiebt sich morgen zur Uebernahme des Flottenkommandos nach den chinesischen Gewässern, derselbe erhielt heute die letzten Instruktionen

Der französische Gesandte in Japan, Tricou, ist in Marseille angekommen.

Die Konferenz der internationalen Assoziation zur Errichtung von Friedens Schiedsgerichten hat beschlossen, daß der nächste Kongreß in Bern im April oder Mai 1884 zusammentreten soll, um zu prüfen, ob es möglich sei, ähnliche Assoziationen, wie die in England bestehenden, in den übrigen Hauptstädten Europas zu gründen. Die Konferenz wird in der nächsten Woche wiederum eine Sitzung hier abhalten.

London, 12. Dezember. Seit letzter Nacht herrscht hier wie in den Provinzen ein sehr heftiger Sturm, der namentlich in mehreren großen Städten sehr großen Schaden angerichtet hat. Von mehreren Orten wird auch der Verluſt von Menschenleben gemeldet

Cordova, 12. Dezember. Der deutsche Kronprinz ist heute Mittag hier angekommen und nach dem Besuch der Kathedrale um 2 Uhr nach Alcazar weitergereist.

Neapel 12. Dezember. Die Panzerschiffe „Duilio", „Maria Pia" und „Roma" haben Befehl erhalten, sich nach Genua zu begeben, um den deutschen Kronprinzen bei der Ankunft daselbst zu salutiren.

Suez, 11. Dezember. (Telegr. des „Reuterschen Bureaus.") Das Transportschiff „Tanta" ist hier angekommen, nachdem es in Suakim ein Detachement Gendarmerie unter dem Kommando des Obersten Sartorius ausgeschifft hat

Kairo, 12. Dezember. Der Gouverneur von Khartum ist mit den Truppen, welche die Garnisonen von Duem und Shat bildeten, sowie mit einem aus Geschützen, Munition und Lebensmitteln bestehenden Transport nach Khartum zurückgekehrt. Durch die vom Gouverneur mitgebrachten neueren Nachrichten aus El Obeid wird durchaus bestätigt, daß der Mahdi mit den von den egyptischen Truppen eroberten Geschützen und Munitionsvorräthen seinen Einzug in El Obeid gehalten hat. Der Mahdi traf Vorbereitungen, um 10,000 Mann nach der Provinz Darfur und weitere 10,000 Mann zur Unterwerfung des Kabbabish-Stammes abzusenden.

Beatrice,

oder:

Das Opfer der Liebe.

Roman von

Max von Weissenthurn.

31

„Hat sie denn noch nicht genug gelitten, habt Ihr denn diese letzte Qual dem armen Kinde nicht ersparen können?"

Oswald wendete sich mit diesen Worten mehr an Hugo als an den Freiherrn, welcher von dem Ringen einigermaßen erschöpft abseits stand. Ehe aber einer der beiden Herren auch nur ein Wort der Entgegnung finden konnte, wendete Beatrice mit abwehrender Bewegung ein:

„Tadle ihn nicht, Oswald, er leidet ja ohnedem so qualvoll, Hugo," und sie legte leise die Hand auf seinen Arm; „trachte mir zu verzeihen und kehre mit Oswald nach Hause zurück."

„Dir verzeihen, Geliebte, ich habe Dich nie auch nur einen Moment getadelt; wenn ich Dich aber anblicke, mein Kind, wie soll ich es dann über das Herz bringen, einer milderen Gesinnung gegen ihn, gegen den Verräther, in meiner Seele Raum zu geben?"

„Herr, Sie vergessen, daß Sie mit meiner Frau reden," rief der Freiherr in hellauflodern dem Zorne.

„Ich kann es nicht wohl vergessen, wenn ich das arme Opfer anblicke. Sind Sie nicht stolz auf Ihr Werk, Herr Baron?"

Fast unwillkürlich richteten sich die Augen des Freiherrn auf das junge Wesen, welches, von Oswald Fitzgerald gestützt, in der Mitte des Zimmers stand, und seine Gedanken schweiften zurück in jene Ballnacht, zwischen welcher und dem heutigen Tage doch nur sechs Wochen vergangen waren. Er sah im Geiste Beatrice blühend in Schönheit und Jugendkraft vor sich und unwillkürlich drängte sich ihm der Vergleich auf zwischen damals und jetzt. Sehr wider seinen Willen durchzuckte ihn, wenn auch nur momentan, ein Gefühl der Reue.

„Hugo," fuhr sie in sanfter, flehender Stimme fort, „ich bitte Dich, Geliebter, geh' und kehre nimmer wieder, wenigstens sobald nicht; glaube mir, es ist am besten so, nach und nach, ich hoffe, ich erflehe es vom Himmel, wirst Du mich vergessen und glücklich sein, jetzt aber willst Du, kannst Du mir verzeihen?"

„Wie magst Du nur von Verzeihung reden, Beatrice, zwischen Dir und mir bedarf es wahrlich solcher Worte nicht, mein armes Kind."

„Ich wußte ja, daß Du mir nicht grollen werdest," sprach sie, selbst im Schmerze noch beglückt durch das Bewußtsein seiner Liebe. „Wenn Du es aber wünschest Hugo, so erzähle ich Dir, weshalb ich nach Dumfife gefahren bin."

„Nicht nothwendig, Geliebte, ich vertraue Dir auch ohne jedes Wort der Erklärung."

„Ich danke Dir, Hugo, und — und Du wirst suchen meiner zu vergessen?"

„Zu vergessen, Bea? Wie sollte das möglich sein? So lange ein warmer Pulsschlag sich noch in mir regt, werde ich Deiner gedenken."

„Wir waren sehr glücklich," flüsterte sie, während ein schwaches Lächeln ihre Lippen umspielte. „Das Bewußtsein, wenn auch nur für Stunden zusammen glücklich gewesen sein, Hugo, ist auch etwas werth."

„Wir waren glücklich, Bea," sprach er, mit trüben Augen niedersehend auf die zarte Gestalt mit den fieberhaft glänzenden Augen; „sehr glücklich, mein armer, süßer Liebling."

„Und gestern Abend erst," fuhr sie fort, „habe ich darüber nachgedacht, daß Du mit der Zeit eines so thörichten Mädchens vielleicht müde geworden wärst und daß es besser sei — sie hielt inne, schloß die Augen und lehnte schwer das Haupt an seine Schulter. „Mein Kopf schmerzt so sehr, ich kann nicht klar denken," sprach sie dabei mit einem unbewußten Pathos, welches den Anderen tief in die Seele schnitt.

Der Freiherr machte eine rasche Bewegung, als wollte er sich ihr nahen, Oswald aber hielt ihn zurück.

„Haben Sie Mitleid," sprach er mit heiserer Stimme, und fast unwillkürlich folgte Henry Carr der Mahnung.

Oswald zog ihn mit sanfter Gewalt zum Fenster, damit die Beiden wenigstens Zeit finden sollten, von einander Abschied zu nehmen. Der Major hatte seinen Arm um die zarte Gestalt des Mädchens geschlungen, aber er wagte nicht, dasselbe anzublicken, aus Furcht, daß es ihm selbst noch im letzten Augenblick an Muth gebrechen könne. War denn irgend eine, selbst die raffinirteste Rache zu groß für das Unrecht, welches man ihm zugefügt?

„Hugo," flehte die sanfte Stimme Beatricens, „sprich zu mir, ich habe während Deiner Abwesenheit Dich stets im Geiste vor mir gesehen. Tag und Nacht bist Du mir vorgeschwebt; ich konnte nicht schlafen, der Kopf schmerzt mich so sehr und meine Augen brennen. Sie haben es Dir gesagt, nicht wahr, daß ich des Freiherrn Gattin sei, sein Weib! Allbarmherziger Gott, es ist nicht möglich! Und in einem Paroxysmus wilden Schmerzes klammerte sie sich an ihn. Nein, Hugo, gieb mich ihm nicht preis, nimm mich fort mit Dir." Schluchzend verbarg sie das Antlitz in den Händen und erst nach einigen Minuten richtete sie sich wenigstens mit einem Scheine äußerer Ruhe wieder auf.

„Verzeih', ich vergaß, ich will Dir nicht wieder wehe thun, mir ist so seltsam zu Muthe, daß ich kaum weiß, was ich gesprochen. Weshalb bin ich doch durch Sturm und Wetter hierher geeilt? Ach ja, es fällt mir ein; ich wußte, daß ich kommen müsse, um Entsetzliches zu verhindern. Oswald ist so gut mit mir gewesen, er stand mir bei; o Hugo, nicht wahr, Du versprichst mir, fortzugehen von hier. Wenn Du mich jemals lieb gehabt hast, so thue es; ich weiß, ich fühle, daß es sonst ganz unmöglich ist, ein Unglück zu verhindern."

Mit flehend emporgehobenen Händen sank sie vor ihm in die Knie und als Hugo sie mit tiefbekümmerter Miene emporheben wollte, da wehrte sie ihm.

„Oswald, Oswald hilf mir doch, zu ihm zu flehen, siehst Du denn nicht, daß es gilt, ein Unglück zu verhüten?"

Der Kapitän Fitzgerald war an die Seite des Mädchens getreten, und that sein Möglichstes, dasselbe durch liebevollen Zuspruch einigermaßen zu beruhigen; er erkannte, daß Beatrice kaum als zurechnungsfähig anzusehen sei, daß Fiebergluth in ihren Augen sich verrieth.

„Siehst Du denn nicht," fuhr Beatrice in höchster Erregung fort, daß er ihn tödten wird? Oswald, bringe Du es zu Stande, daß Hugo sich entferne der Schmerz reißt ihn sonst noch zu irgend einer gewaltthätigen Handlung hin."

„Dieser Szene muß ein Ende gemacht werden," sprach der Freiherr, indem er sich mit entschlossener Miene nahte: „Major St. John, wenn Sie Mitleid für dieses arme Kind hegen, welches offenbar durch die jüngsten Ereignisse derart erschüttert ist, daß es nicht mehr weiß, was es spricht, so werden Sie die Güte haben, sich zu entfernen. Ich stehe am passenden Orte Ihnen jederzeit zu Diensten, überlassen Sie aber jetzt gefälligst meine Frau auch meiner Fürsorge allein."

„Geh' um Himmelswillen, Hugo, geh' und mache dieser Szene ein Ende, die für Beatricens Kräfte zu viel ist," bat Oswald.

„Wie kann ich sie in solchem Zustande zurücklassen? Fitzgerald, denke Dich in meine Lage, sie jenem Elenden preiszugeben, welcher so schmählichen Verrath an uns Beiden geübt hat. Weshalb hast Du sie hierherkommen lassen? Mich dürstet nach Rache, sein Leben selbst würde nicht hinreichen."

„Du redest im Wahnsinn, welche Rache könntest Du üben, die nicht zugleich auf sie zurückfallen würde. Sie hat doch wahrlich genug gelitten, wozu ihr Elend noch erhöhen. Barmherziger wäre es, sie gliedweise in Stücke zu reißen, als sie solcher Seelenqual auszusetzen. Wenn Du sie wahrhaft liebst, so mach' ein Ende."

Schweigend schwer athmend, mit geballten Fäusten stand Hugo St. John. Kaum denkbar schien es ihm, daß er seinen gerechten Zorn niederkämpfen, seine Rache aufgeben solle. Seine Augen hefteten sich auf den Freiherrn und Beatrice, die es so gut verstand, in diesen zu lesen, schluchzte laut auf in unsagbarer Qual.

„O, Hugo, Hugo höre mich!" so flehte sie zu ihm; und als er die Augen, abwendend von dem Verräther, auf Beatrice haften ließ, da wichen alle leidenschaftlichen Gefühle des Hasses, alle Regungen des Zornes, um einer tiefen Zärtlichkeit Raum zu geben; dann verhüllte er das Antlitz mit den Händen und eine lange lautlose Pause entstand.

Endlich trat Beatrice auf ihn zu und legte leise ihre Hand auf die seine. So zart die Berührung auch war er empfand sie sofort, ein Schauer durch-

Börsen-Bericht.

Stettin, 12. December. Wetter feucht. Temp. + 2° R. Barom. 27" 10"'. Wind SW

Weizen etwas matter, per 1000 Klgr. loko 165—182, per Dezember 184 nom., per April-Mai 189—188—188,5 bez., per Mai-Juni 190—189,5 bez., per Juni-Juli 191,5—191 bez., per Juli-August 192 B. u. u. G.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 137—145, per Dezember 144 B., per April-Mai 148—147—148 bez., per Mai-Juni 148 bez., per Juni-Juli 146 bez.

Hafer unverändert, per 1000 Klgr. loko 125—140 bez.

Rüböl fest, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 66 B., per December 64,5 B., per April-Mai 65 B.

Spiritus unverändert, per 10,000 Liter % ohne Faß 46,9 bez., per Dezember 46,5 bez., B. u. G., per Dezember-Januar do., per April-Mai 48 bez., B. u. G., per Mai-Juni 48,6 bez., B. u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9,15 tr. bez.

Landmarkt. Weizen 180—184, Roggen 151—155, geringer 140—149, Gerste 136—144, Hafer 140—147, Erbsen 180—190, Kartoffeln 33—39, Heu 2,50—3, Stroh 27—30.

Ziehungs-Liste

zur 3. Klasse 169. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 12. Dezember.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 155 Mark.

(Ohne Garantie.)

11 57 207 (170) 16 21 354 411 31 (200) 33 548 52 59 72 80 613 44 89 837 917 31 (170) 57
1037 97 194 229 35 (170) 46 70 95 339 40 54 506 56 93 97 609 50 736 37 813 19 24 73 93 (170) 962
2048 117 233 306 14 420 90 95 642 782 810 16 56 87 901 5 (240) 53 87
3250 348 463 513 614 772 873 925 81
4064 69 92 106 83 226 33 72 (170) 374 75 98 430 67 75 80 597 676 97 793 (170) 805 34 (170) 51 54 96 (200) 914 61
5013 15 38 69 91 101 56 63 234 79 354 68 (200) 83 (170) 429 92 559 601 93 718 (170) 39 67 75 808 (200) 57 907 8 (200) 52
6185 234 35 40 44 52 54 76 90 332 54 404 5 46 55 545 47 642 49 91 774 77 835 89 (170) 925 65 68 80
7127 76 91 94 96 226 333 464 543 57 93 730 32 853 94 95 (170) 962 67
8065 74 82 234 380 426 86 549 89 612 89 725 825 60 909 57
9195 98 282 364 80 402 60 66 91 537 77 656 718 26 27 43 49 (170) 74 895 925 (170) 90 94
10033 227 36 89 305 24 35 61 416 23 78 509 37 45 62 74 613 20 39 789 99 838 86 910 13 35
11065 139 52 244 97 500 613 77 784 95 850 53 72 912 85 (240) 98 (170)
12088 155 285 98 354 403 13 48 88 663 755 78 917 99
13032 96 147 (170) 58 222 82 337 93 445 70 521 766 76 810 29 65 916 93
14005 152 241 80 380 87 404 59 (170) 60 545 614 29 93 711 65 82 844 69 900 17 61 86
15022 71 98 333 (240) 84 469 502 12 46 59 60 75 85 694 710 18 41 54 55 826 88 901
16053 73 342 441 517 619 723 53 54 835 73 87 922 24 (200) 79
17166 81 231 334 (170) 59 455 57 61 (170) 77 552 78 618 735 43 807 56 57 74 906 51 73 88 96
18079 (240) 139 253 87 98 351 406 74 514 29 (170) 65 74 84 623 747 62 897 913 42 62 (200) 74
19076 (200) 77 108 31 56 59 65 69 228 46 66 319 23 45 46 47 63 72 468 544 84 91 661 702 5 38 62 79 (170) 812 29 30 65 (170) 69 73 87 907 42
20007 37 67 184 222 309 36 79 401 40 (170) 97 502 15 19 35 (170) 643 751 97 851 66 68 939 67
21009 41 124 54 345 516 32 (240) 52 74 87 667 797 871 900
22076 100 98 (240) 297 411 502 30 75 97 690 734 37 84 (170) 829 38 46 959 61 79
23019 39 60 83 96 136 69 219 24 (170) 41 77 98 319 81 95 410 50 54 502 45 57 612 90 705 27 72 809 37 83 900 41 93
24060 62 97 24 81 (170) 224 (170) 405 15 584 38 (170) 696 711 62 838 37 931 58 81 86
25032 69 79 127 (170) 42 49 303 316 434 38 54 (170) 67 87 583 643 54 714 17 56 86 89 892 999
26102 9 12 34 228 41 68 361 444 80 531 86 668 703 15 53 888 968 77
27010 123 (170) 29 298 308 18 38 (200) 91 405 502 17 52 64 620 25 (170) 337 53 805 931 33 82 94
28052 119 31 52 76 79 255 75 457 82 83 518 (200) 92 613 19 756 82 802 43 55 903 73 (170) 78 89
29089 129 59 211 50 58 333 53 95 433 49 54 61 84 546 621 29 38 43 61 90 98 740 851 966 78
30111 58 96 (170) 98 210 58 377 447 49 573 98 664 76 707 17 27 94 802 63 96 950
31009 24 88 169 227 38 49 60 (170) 69 402 19 56 81 521 709 78 827 94 938 45 (170) 49 71 79 (170)
32048 75 185 97 205 85 87 89 318 (200) 22 41 436 506 14 19 619 28 743 61 68 878 954
33065 119 85 360 92 97 98 413 523 620 752 64 90 823 60 85 977
34026 66 136 37 (240) 65 94 231 89 431 57 595 690 712 804 28 (170) 75 956 62
35058 124 207 21 301 428 36 501 26 646 710 44 49 851 92
36031 118 281 355 (170) 451 69 514 39 696 721 87 97 855 57 (170) 905 46
37048 86 250 (200) 71 393 411 35 506 11 41 603 6 77 721 940 47
38024 99 118 43 69 73 244 69 74 301 (170) 10 53 416 22 60 638 63 82 93 709 44 68 70 825 52 62 934 74
39032 91 132 205 6 (170) 57 59 79 300 14 60 76 81 427 567 615 753 79 86 885 (200) 912 67 86
40163 225 34 42 (170) 55 68 304 19 (240) 446 75 614 (240) 35 71 (200) 724 90 99 (170) 803 27 42 69 941
41013 114 81 83 93 224 89 (200) 312 76 465 556 69 632 75 733 39 56 967 70
42024 34 124 32 61 207 42 404 29 531 624 (170) 74 77 711 13 84 862
43025 60 312 473 525 (170) 32 49 639 55 705 27 66 964 70
44026 69 127 30 42 69 70 93 95 208 304 41 48 405 57 81 529 41 653 58 725 41 45 819 29
45068 79 155 (200) 237 (170) 324 468 82 508 34 62 (170) 68 92 605 23 34 47 73 701 12 70 850 86 918
46156 93 234 56 71 303 4 72 440 60 585 635 724 32 38 76 85 98 820 34 37 932
47126 54 78 94 (170) 95 96 246 322 40 47 97 477 78 92 563 83 643 720 823 99 969
48029 122 94 279 301 5 (170) 30 404 32 57 506 643 73 (200) 82 99 736 67 802 4 25 73 (200) 901 (200) 28 (200) 57 (240) 88
49026 71 117 237 401 8 28 36 (170) 37 (170) 511 67 638 724 84 856 68 92
50065 70 129 40 373 78 518 89 92 637 755 93 852 72 76 990
51024 50 88 152 251 75 300 14 68 87 90 (170) 435 (170) 527 92 662 706 14 (170) 62 944
52068 112 52 53 56 59 211 30 56 82 468 501 825
53012 53 62 93 130 71 (170) 235 46 87 341 60 61 (170) 83 87 95 421 50 518 72 747 79 829 35 938 88
54060 (170) 130 62 71 75 260 94 307 50 95 413 59 91 521 28 59 73 620 66 71 (170) 774 94 804 38 40 70 72 77 82 902 30 51 (170)
55052 86 156 64 82 93 221 61 (170) 325 87 88 404 20 42 654 63 92 703 836 42 66 925 27 37 38
56047 116 18 36 99 217 28 41 374 88 90 401 4 18 51 565 607 74 86 97 (170) 717 70 (170) 914
57001 30 47 69 81 119 20 33 222 33 306 23 78 80 430 63 528 32 70 600 733 854 87 (170) 936
58047 73 84 93 94 168 (170) 247 (240) 319 48 402 53 549 630 52 82 830 936 37 56 93
59035 (170) 67 96 132 313 19 88 91 474 88 529 30 75 92 95 617 20 57 711 17 31 (200) 801 30 44 50 901 8
60033 73 142 69 75 85 225 45 337 93 443 651 701 29 844 79 923
61003 5 102 14 45 69 335 67 413 24 39 (200) 69 560 732 41 66 76 857 74 916
62021 92 (170) 105 23 29 205 13 39 59 300 30 83 411 29 40 553 69 74 679 (200) 714 (170) 48 58 83 802 54 55 92 96 936
63015 75 (240) 80 85 100 85 272 324 67 78 400 17 36 91 533 34 613 22 748 897 985
64014 18 39 135 266 (240) 79 91 351 61 87 440 46 88 543 58 656 726 77 801 37 91 988
65089 (170) 125 373 85 446 76 514 83 637 40 821 89 92 918 29 32 87
66042 51 52 131 56 66 217 (170) 300 28 57 563 64 676 96 700 17 51 (240) 63 826 57 71 994
67014 99 207 311 27 (170) 72 446 506 34 48 703 32 65 836 53 67
68037 96 208 48 51 65 368 428 54 (170) 75 594 625 78 703 23 67 79 810 81 91 906 7 66
69038 72 367 448 86 607 34 (170) 61 725 42 64 69 95 926
70040 235 42 92 330 550 65 684 738 93 824 32 52 997
71000 41 99 135 214 76 341 47 422 (240) 68 523 65 (240) 87 91 616 21 36 64 66 76 787 830 35 63 77 911 44 58 68
72040 67 80 111 88 201 11 37 93 360 403 52 94 547 71 602 78 704 29 88 845 976 87
73019 51 90 274 305 15 401 19 98 506 13 41 64 74 87 617 52 747 63 811 17 79 983
74088 169 82 462 525 44 765 920 30
75000 83 (200) 90 130 240 79 308 42 72 475 94 611 771 74 802 19 65 67 71 80 901 67
76000 13 200 19 61 (170) 65 348 57 419 (240) 75 602 64 66 81 732 814 80 947 86
77013 35 71 (200) 92 177 221 61 69 99 317 47 491 92 519 33 52 53 638 48 711 30 56 893 959 61
78005 183 237 53 428 62 92 575 688 805 49 6(240) 79 83
79036 111 66 212 52 61 306 (170) 7 9 43 88 401 9 10 97 99 558 81 604 756 61 84 826 51 914 17 62 93
80110 83 465 90 571 607 (170) 39 42 74 700 25 36 820 66 902 28 47 88
81027 205 28 338 548 (200) 56 787 966 79
82013 21 27 43 65 224 362 426 53 88 502 30 39 70 619 93 99 814 48 (170) 902 63 80
83002 37 49 91 165 70 98 220 (200) 35 394 473 548 83 97 601 12 730 37 79 910 65
84042 108 86 214 (170) 79 341 54 94 427 99 551 88 628 959 90
85079 127 51 84 98 321 73 407 56 61 66 508 51 58 92 670 750 97 898 964
86020 46 61 65 (170) 89 163 75 84 261 301 442 59 79 516 90 92 98 620 758 828 38 (200) 942 44
87115 22 60 68 92 254 329 62 66 (170) 87 519 35 43 55 57 65 608 15 820 71 908 38 60 65 70
88063 91 102 35 53 56 203 25 77 397 403 80 82 607 717 830 92 945 61
89948 54 58 63 75 161 96 244 54 319 444 85 527 624 57 60 837 81 914 28 33 66
90020 50 60 261 71 78 88 99 302 52 421 34 504 18 (170) 30 69 72 604 61 720 67 (170) 72 884 956 (170) 69 98
91018 21 41 85 (170) 118 53 211 58 348 85 408 20 68 79 610 12 837 903 17 29 83 88 98
92009 96 132 316 453 557 (240) 643 54 755 874 99 980
93055 58 70 127 52 97 247 48 76 353 68 77 (170) 91 95 455 509 30 42 67 81 672 76 85 727 32 823 (170) 50 70 93 909 38
94012 152 218 37 56 300 25 56 404 505 708 30 31 47 94 812 (170) 17 18 50 76 925 53

rieselte seinen Körper, die Hände glitten vom Antlitz herab und hoch aufgerichtet stand er da.

„Ich werde gehen," sprach er mit heiserer Stimme, „es ist besser so. Nein, Geliebte, wie könnte ich Dich mitnehmen," entgegnete er, als sie sich an ihn schmiegte, wie um nimmer von ihm zu lassen; „Du gehörst ja jetzt ihm an, vergiß es nicht."

Ausdruckslos ruhten ihre Augen auf ihm, ihr klares Denkvermögen war offenbar umnachtet, sie verstand den Sinn seiner Worte nicht.

„Ich vergaß, ich vergaß!" schrie sie plötzlich laut auf und sank dann ohnmächtig zur Erde.

Hugo wagte es nicht mehr, zu ihr hinüber zu blicken; fühlte er doch zu gut, daß es ihm dann an Kraft gebrechen müsse, sie zu verlassen. Den Blick von unvergossenen Thränen geblendet, so tastete er sich bis zur Thüre und in die Vorhalle, wo Lady Capel und ihre Tochter in qualvoller Unruhe standen. Er ging an ihnen vorüber, ohne sie auch nur zu erkennen, und auf die offenstehende Thüre zueilend, traten beide Damen in das Gemach, welches Hugo soeben verlassen.

Während Rose vor der Freundin niederkniete, wendete sich deren Mutter an Oswald: „Um Himmelswille, folgen Sie dem Major, er bedarf Ihres Beistandes jetzt am meisten."

Wortlos gehorchte der junge Offizier und während Rose nur Augen für Beatrice hatte, sprach Lady Capel zu dem Freiherrn:

„Sie müssen diesen Ueberfall entschuldigen, Baron, meine Tochter aber ist wegen Beatricen so besorgt gewesen und —"

„Es bedarf keiner Entschuldigung," entgegnete Sir Henry Carr sichtlich erleichtert aufathmend; „ich werde niemals hinreichende Worte finden, um meiner Dankbarkeit für Ihre Güte entsprechenden Ausdruck zu geben. Ich fürchte allerdings, daß die Aufregung der letzten Tage für Beatricen zu viel gewesen sind und will sie gerne Ihrer Obhut überlassen. Ich werde meine Haushälterin zu Ihnen schicken."

Als er das Gemach verließ, hatte sich Beatrice bereits von ihrer Ohnmacht erholt, doch nur, um in einen hysterischen Lachanfall zu verfallen, und ihre laute, in schrillem Diskant hervorgestoßene Frage, weshalb denn Rose weine, drang noch an des Freiherrn Ohren, ehe er hinaustrat, um die nöthigen Befehle zu ertheilen.

---

25. Kapitel.

„Ist es denn nicht bald Zeit für ihre Ankunft, Dickson?"

„In einer halben Stunde etwa," lautete die ehrerbietige Entgegnung, worauf sich der Kranke unruhig in den Kissen hin- und herwarf. Das Warten dünkte ihm so schwer, jetzt, wo seine Zeit kurz bemessen, wo man sie auf Minuten vielleicht, jedenfalls aber nicht länger als auf Stunden veranschlagen konnte.

In dem großen Schlafgemache des stattlichen Hauses in London, welches der Majoratsherr Jakob Freiherr v. St. John innehatte, brannte mattes Licht. Mit mehreren Kissen hatte man den Sterbenden unterstützt, so daß er eine sitzende Stellung einnahm.

Der herannahende Tod verrieth sich bereits in seinen Zügen; trotzdem sprach noch freudiges Hoffen aus den Augen, welche einst hell und munter ins Leben geblickt haben mochten.

Die Züge des Freiherrn waren regelmäßig, er mußte ein schöner Mann gewesen sein; doch jetzt verrieth sich deutlich die Verheerung, welche langjährige Leiden in dem einst lebensstarken Körper angerichtet haben mochten. Das noch immer volle weiße Hauptbaar war nach rückwärts gestrichen und erhöhte den ehrwürdigen Eindruck, welchen der Freiherr hervorrief.

Seit langen Jahren nicht nur leidend, sondern vollständig gelähmt konnten gerade Jene, die ihm nahe standen kaum anders, als ihm die bevorstehende Erlösung gönnen.

Der Sterbende horchte gespannt auf jedes Geräusch. Mit bekümmerter Miene vernahm er das Heulen des Windes.

„Ein böser Abend, um zu reisen," sprach er mit matter Stimme; „doch sie werden des Sturmes nicht achten; ist der Wagen schon fortgefahren, um sie abzuholen, Dikson?"

„Ja, Herr Baron."

„Ist Alles zum Empfange bereit?"

„Die Haushälterin hat sich überboten; übrigens giebt es auch keinen einzigen der Diener, welcher nicht sein Möglichstes thäte, um den jungen Herrn sammt seiner Gemahlin recht freudig willkommen zu heißen."

„Er wird Euch ein guter Gebieter sein, wenn ich nicht mehr bin, Dickson, und ich hoffe, Ihr dient ihm Alle eben so treu, als Ihr es mir gethan. Ich hätte mich gefreut," fuhr er mit mattem Lächeln fort, „die junge Frau noch längere Zeit in den alten Räumen schalten und walten zu sehen; aber es hat nicht sollen sein und so bin ich es denn auch zufrieden.

(Fortsetzung folgt.)

Prima Magdeburger Sauerkraut

in delikater haltbarer Waare offeriren in Bord.-Oxhoft, ca. 500 Pfd., 22 M., 1/2 Oxhoft, ca. 215 Pfd., 15 M., Eimer, ca. 105 Pfd., 10 M., Anker, ca. 55 Pfd., 6 M., 1/2 Anker, ca. 25 Pfd., 4 M., Postfaß 1,75 M.

Salzgurken, saure, 1/1 Anker 10 M., 1/2 Anker 6 M., Postfaß 2 M.
Pfeffergurken, ca. 1—4" lang, 1/1 Anker 20 M., 1/2 Anker 10,50 M., Postfaß 3 M.
Senfgurken 1/2 Anker 15 M., 1/4 Anker 8,50 M., Postfaß 4 M.
Essiggewürzgurken, ca. 4" lang, 1/1 Anker 15 M., 1/2 Anker 8 M., Postfaß 2 1/2 M.
Grüne Schnitzelbohnen 1/1 Anker 16 M., 1/2 Anker 8,50 M., Postfaß 3 M.
Preißelbeeren, mit Raffinade eingekocht, per Pfd. brutto 45 ₰, Postfaß 5 M.
Beste Brabanter Sardellen per 1/8 Anker 12 M.

Alles incl. Gefäß gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

F. A. Köhler & Co. in **Magdeburg.** Gegründet 1835

Bekanntmachung.

Sonnabend, den 15. d. M., Vormittags 10 Uhr werden im Mehlmagazin, Rosengarten 20—21, Roggen-Kleie, Fußmehl, Roggen-Spreu, Heu- und Strohabfälle, gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 10. Dezember 1883.

Königliches Proviant-Amt.

Sonnabend, den 15. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale der Grünhof-Brauerei:

Zweites Abonnements-Konzert

des

Philharmonischen Orchesters

(61 Künstler) aus Berlin,
unter Leitung des Herrn Professor
E. Rudorff.

Solist: Herr **Xaver Scharwenka**,
k. k. österr. Kammervirtuose.

1) Ouverture „Euryanthe" . . . . . . Weber.
2) II. Konzert für Klavier mit Orchesterbegleitung, komponirt und vorgetragen v. Xaver Scharwenka.
3) Ouverture, Scherzo, Notturno, Intermezzo, Hochzeitsmarsch a. d. Musik zum Sommernachtstraum von Mendelssohn.
4) Sinfonie Nr. 4 (B-dur) . . . . Beethoven.

Billets: 1. Parquet a 4 M., 2. Parquet a 3 M., Seitenplätze a 2 M., Gallerie und Stehplatz a 1 M. zu haben bei **E. Simon**, Roßmarktstraße 13.

Kölner und Ulmer Dombauloose à 3 Mark.
Haupt-Treffer baar je Mark
75000.
Kinderheilstätten-Loose à 1 Mark
sind zu beziehen durch
Hermann Franz,
Hannover, Breitestraße 29.

Solide Agenten gesucht.

Central-
Annoncen-Bureau
William Wilkens,
Hamburg,
empfiehlt sich zur Beförderung von
„Annoncen"
an sämmtliche deutsche und ausländische Zeitungen, wie Fachschriften, Koursbücher 2c. 2c. unter Zusicherung der billigsten Bedienung, sowie der zweckentsprechendsten Auswahl der Insertionsorgane.
Proben der Blätter und Kostenvoranschläge gratis und franko.

Solide Agenten gesucht.

Hans Maier in Ulm a. D.,
direkter Import ital. Produkte, liefert, lebende Ankunft garantirend, franko halbgewachsene ital. Hühner und Hähne:

Schwarze Dunkelfüßler	das Stück	M. 1,65,
bunte	„ „	„ 1,75,
bunte Gelbfüßler	„ „	„ 2,—,
reine bunte Gelbfüßler	„ „	„ 2,25,
reine schwarze Lamotta	„ „	„ 2,25,

Hundertweise billiger. Preisverzeichnisse postfrei.

Original-Rums,

unter Garantie absoluter Reinheit, beziehen die Herren Grossisten am vortheilhaftesten durch

J. Krayn & Co., London, E. C.

Offizieller Berichterstatter der hervorragendsten Zeitungen Europas.
Offerten franko zu Diensten.

Unsere

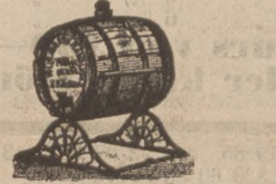
PIANINOS

in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion ohne Diskantsteg-Unterbrechung haben so vielen Beifall gefunden, dass wir genöthigt waren, unsere Fabrik und Magazin zu verlegen und bedeutend zu vergrössern.

Diese unsere vorzüglich. Instrumente
mit grossartigem Bass und herrlichem Diskant empfehlen wir zu ganz billigen Preisen.
Preislisten mit Photogr. gratis und franko.
Auf Abzahlung mit 20 Mk. monatlich.

Hermann Heiser & Comp.,

BERLIN, Dorotheenstrasse 11
(vis à vis Charlottenstrasse).



Postfässchen

(7 grosse Ungarweinflaschen enthaltend)
gefüllt mit

Ruster-Ausbruch à 11 Mk.
Süss. Medic.-Tokayer à 12 Mk.
Tokayer-Ausbruch à 14 Mk.
} incl. Hahn und Verpackung; Ständer dazu M. 1,25 extra,

versendet wiederum

J. Th. Vogel, Med.-Weingrosshandlung,

Berlin, S., Alexandrinenstrasse 34.

NB. Versandt nach ausserhalb nur gegen Nachnahme. Bei vorh. Einsendung des Betrages franko.

Auf Wunsch werden 15 Berliner Aerzte (Autoritäten), die sich sehr anerkennend über die Qualität meiner Ungarweine aussprechen und deshalb ihre Patienten zum Bezuge dieser Weine ausschliesslich nur mir zuweisen, gern namhaft gemacht.

Specialität:
Goldene und silberne Taschenuhren
und echt franz. Talmigoldketten.

Reelle 3jährige Garantie. Größte Auswahl abgezogener und regulirter Uhren.

Silberne Cylinderuhren von 14, 18, 21, 24, 27, 30 M.
Silberne Remontoiruhren von 24, 27, 30, 40, 50, 60 M.
Silberne Damenuhren von 18, 21, 24, 27, 30, 36 M.
Goldene Damenuhren von 27, 30, 40, 50, 60, 75 M.
Gold. Damen-Remontoiruhren v. 36, 40, 50, 75—300 M.
Gold. Herren-Remontoiruhren v. 60, 75, 100, 150—500 M.
Talmiketten von 2 M. an.

Uhren und Goldsachen werden in Zahlung genommen.

Otto Weile,

Uhrmacher,
Langebrückstr. 4, Bollwerk-Ecke.

Möbel-,
Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
von
Max Borchardt,
Beutlerstraße 16—18,

empfiehlt ihr großes Lager von **nur reell** gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

Schweineborsten

in kleinen und großen Posten kauft stets die Lederhandlung von

A. Albrecht, obere Schuhstraße 30.

Das Comtoir des Banquiers und konz. Königlich Sächsischen Lotterie-Kollekteurs **George Meyer** in **Leipzig** befindet sich daselbst

Brühl 63.

W. Ambach

(Inhaber **H.** und **C. Brandt**).

Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstraße.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,
Genfer Damen- u. Herren-Uhren,
Alfénide und versilberten Waaren.

Zu Weihnachts-Einkäufen besonders empfohlen:

Alle Arten von gefassten Juwelen.

Goldene Armbänder, Broches, Ohrringe, Boutons, Colliers, Medaillons, Kreuze, Manchett- u. Hemd-Knöpfe, Ringe, Uhrschlüssel, Uhrketten für Damen und Herren, Breloques, Fingerhüte etc.

Silber-Bijouterie: Broches, Colliers, Medaillons, Armbänder, Châlesnadeln etc.

Granatwaaren.

Damen- und Herren-Uhren, vorzüglich repassirt, unter Garantie.

Silberne Kaffee- und Theeservice, Tafelaufsätze, Fruchtschalen, Armleuchter, Tischleuchter, Kuchenkörbe, Zuckerdosen, Zuckerschalen, Pokale, Bierseidel, Rauchservice, Schreibzeuge, Serviettringe, Theesiebe etc.,

sowie Besteckſachen der verschiedensten Muster und Schweren.

Alfénide-Kaffeebretter M. 12—60, Kaffee- u. Theekannen M. 12 bis 48, Theekessel M. 33—75, Sahnengiesser M. 7,50—18, Zuckerdosen M. 13,50—30, Zuckerschalen M. 5—15, Fruchtschalen M. 19,50—36, Kuchen- u. Brodkörbe M. 5—24, Tafelaufsätze M. 22,50—105, Armleuchter M. 24—105 à Paar, Tafel- u. Spiel-Leuchter M. 7—27 à Paar, Handleuchter M. 3—9, Weinkühler M. 17—33, Butterbüchsen M. 4,50—25, Essig-, Oel-, Pfeffer-, Salz- u. Senf-Menagen M. 6—30, Gläserteller M. 12—21 per Dtzd., Flaschenteller M. 19,50—36 per Dtzd., Messerbänke M. 6—7,50 per Dtzd., Tischglocken M. 5—9, Bierseidel M. 5 50 bis 15, Rauchservice (Leuchter, Aschbecher, Cigarrenständer, Feuerzeug u. Brett) M. 15—33, Serviettenringe M. 1—3, Weinkorken M. 6—9 per Dtzd., Zahnstocherständer M. 1,25—6, Lampen M. 24—54, Kabaretgabeln, Sardinenbüchsen, Kaviardosen, Bowlen, Bisquitdosen, Austerngabeln etc.,

geringere Qualität billiger,

sowie die sich für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden



Alfénide-Essbestecke

(Messerklingen vernietet).

Preise der gangbarsten Qualitäten.

		Glatte Form:	Gereifte Form:
Esslöffel	per Dtz.	Mark 23—30.	Mark 22—26.
Tischgabeln	„	„ 24—30.	„ 22—26.
Tischmesser	„	„ 25,50—33.	„ 27—30.
Theelöffel	„	„ 12—16,50.	„ 13,50—16,50.
Dessertmesser	„	„ 21.	„ 20.
Suppenlöffel	pr. Stück	„ 8,50.	„ 9—10,50.

Auswahlsendungen und Preiskourante stehen stets zu Diensten. Post-Adresse: W. Ambach, Stettin.